INHALTSVERZEICHNIS

1	Vorwort	4
2	Mündlichkeit im schulischen Kontext	5
3	Theaterspiele und Theatersport	10
4	Spiele — Kennenlernen und Warm-up	22
5	Spiele — Führen und Folgen	26
6	Spiele — Impulse, Reaktion und Auflockerung	27
7	Spiele — Stufe 1 — Wortloses Spielen	29
8	Spiele — Stufe 2 — Reproduktives Sprechen	31
9	Spiele — Stufe 3 — Gelenktes Sprechen	33
10	Spiele — Stufe 4 — Freies Sprechen	37
11	Thematische Inputs und Inspirationen	40
12	Quellenverzeichnis	55

1 Vorwort

Bei dieser Spielesammlung, welche in Anlehnung an meine Ausbildung zur DaZ-Lehrperson entstanden ist, steht das Thema Sprechen im Zentrum. Für viele, insbesondere mehrsprachige Kinder, ist es herausfordernd, sich mündlich auszudrücken und am Zusammenspiel mit anderen oder am Unterricht teilzunehmen. Einerseits fehlen oft sprachliche und überfachliche Kompetenzen, andererseits mangelt es teilweise auch an Auftrittskompetenz oder an Mut vor anderen Personen zu sprechen. Mit Hilfe von verschiedenen Übungen und Spielen sollen die Schülerinnen und Schüler (SuS) Schritt für Schritt dazu angeregt werden, sich selbstständig zu erläutern.

Die Übungen berücksichtigen die unterschiedlichen Niveaustufen des Sprechens, insbesondere auch das der DaZ -Kinder. Dazu soll zu Beginn das wortlose und pantomimische Spielen im Vordergrund stehen. Danach können Übungen in der Erstsprache bis hin zu reproduktiven, gelenkten und zum Schluss auch freie Sprechanlässe durchgeführt werden.

Mein Interesse gilt dem dialogischen Sprechen und der damit verbundenen Auftrittskompetenz. Gerne möchte ich insbesondere auch die DaZ-Kinder zum Sprechen anregen und damit ein Gefühl von Zugehörigkeit ermöglichen.

Durch die Interaktion und Kommunikation mit anderen Personen kann ein mehrsprachiges Kind automatisch besser integriert werden. Auch die Auftrittskompetenz spielt beim freien Sprechen eine grosse Rolle. Durch das körperliche Darstellen möchte ich die Kinder hin zu einer eigenen Sprachproduktion leiten.

Jetzt aber — viel Vergnügen beim Ausprobieren!

Franziska Braendli

Autorin

Franziska Braendli wurde 1991 geboren und wuchs im Kanton Zürich auf. Nach der Ausbildung zur Tourismuskauffrau mit Berufsmatura war sie als Personalberaterin tätig. Um ihren lang ersehnten Mädchentraum zu verwirklichen, reiste sie etwas später nach Thailand und absolvierte dort ein Praktikum in einer Primarschule. Nach ihrer Rückkehr liess sie sich an der Pädagogischen Hochschule in Zürich zur Primarlehrerin ausbilden. Heute arbeitet sie mit Leib und Seele als Klassenlehrerin an einer Mittelstufenklasse in der Stadt Zürich. Franziska Braendli lebt im Raum Zürich. In ihrer Freizeit gilt ihr Interesse der Musik, dem Lesen und dem Verfassen von eigenen Geschichten. Die Freude am Schreiben widerspiegelt sich auch im Unterricht, weshalb sie begann, eigene Unterrichtsmaterialien herzustellen.

3 Theaterspiele und Theatersport

Diese Theaterspiele können individuell im Schulalltag eingesetzt oder aber auch als Projektwoche zum Thema Theatersport zusammengefasst werden. Die Spiele respektive die Unterrichtseinheit ist in die folgenden, in sich aufbauenden Stufen gegliedert:

- Kennenlernen und Warm-up
- Führen und Folgen
- Impulse, Reaktionen und Auflockerung
- Stufe 1 — Wortloses Spielen
- Stufe 2 — Reproduktives Sprechen
- Stufe 3 — Gelenktes Sprechen
- Stufe 4 — Freies Sprechen

Bei verschiedenen Übungen und Spielen kann die Erstsprache der DaZ-Kinder miteinbezogen werden. Des Weiteren ist es lohnenswert sich mit der Klasse über ihre verschiedenen Erfahrungen, Vorstellungen und Ideen über das Thema Theater auch in Bezug auf ihre eigene Herkunftskultur auszutauschen. Die Themen Ankommen, Weggehen, Andersartigkeit, Integration, Multikulturalität und auch Bilingualität finden in diversen Rollenspielen ihren Platz.

Vorab zu beachten gilt:

- Spiele sollen altersgerecht und der Spielgewohnheit entsprechend sein
- Sorgfältige und genaue Erklärungen
- Weniger ist mehr!
- Regeln klar definieren
- Das perfekte Rezept gibt es nicht, aber sei ein begeisterter Spielleiter oder Spielleiterin
- Jede Gruppe ist individuell — kein Arbeitsprozess lässt sich jemals exakt wiederholen
- Zeit für Fragen und Vergewisserung einplanen
- Allfälliger Probelauf kann hilfreich sein
- Anfang und Ende einer Sequenz oder eines Spiels soll klar definiert werden
- Anweisungen an alle als Klasse
- Einen einladenden Ort und eine «spielfreundliche» Atmosphäre berücksichtigen
- Flexibilität zeigen bei Unruhe oder Müdigkeit
- Offenheit für Veränderungen
- Innere positive Haltung — Mein Spielpartner ist immer perfekt!
- Immer mit einer Prise Humor!